

LIBER FUNDAMENTORUM

GERMANORUM EQUITES



LIBER FUNDAMENTORUM

Gründungswerk der Germanorum Equites

Urgründeredition – Ausgabe 1.0

LIBER FUNDAMENTORUM

Gründungswerk der Germanorum Equites

Urgründeredition – Ausgabe 1.0

Chemnitz · 2026

Exemplar von 50

Herausgegeben für den Gründerkreis der Germanorum Equites.

Name, Bezeichnung und Emblem dürfen nur im Rahmen der geltenden Rechte und Beschlüsse verwendet werden.

Non potestas nos iungit, sed virtus.

**Nicht Macht verbindet uns,
sondern Charakter.**

GERMANORUM EQUITES

Hinweis zu dieser Fassung

Diese Fassung bewahrt Form, Kapitelstruktur und Grundidee der Gründeredition. Die Texte wurden sprachlich modernisiert, gestrafft und dort zusammengeführt, wo sich Aussagen wiederholten.

Der Liber Fundamentorum beschreibt das Selbstverständnis von Germanorum Equites als offene Wertegemeinschaft. Er ist kein Glaubensbekenntnis, kein Gelöbnis und keine zweite Satzung. Maßgeblich bleiben Recht, Satzung und die wirksam gefassten Beschlüsse des Vereins.

Menschen unterschiedlicher Herkunft, Lebensentwürfe, Berufe und gesellschaftlicher Stellung sollen sich in diesen Gedanken wiederfinden können. Lateinische Begriffe wie Eques und Equites bleiben als Teil der eigenen Sprache erhalten. Sie bezeichnen Zugehörigkeit und Verantwortung, nicht Rang oder Überlegenheit.

Inhaltsverzeichnis

Hinweis zu dieser Fassung	v
----------------------------------	----------

Band I – Die Idee	1
--------------------------	----------

Vorwort	3
Kapitel I – Der Wert eines Menschen	4
Kapitel II – Warum Gemeinschaft?	5
Kapitel III – Freiheit	6
Kapitel IV – Verantwortung	7
Kapitel V – Vertrauen	8

Band II – Der Equites	9
------------------------------	----------

Kapitel I – Die Entscheidung	11
Kapitel II – Unvollkommen	12
Kapitel III – Haltung	13
Kapitel IV – Der Weg	14

Band III – Die Charta	15
------------------------------	-----------

Kapitel I – Unsere Überzeugung	17
Kapitel II – Unser Miteinander	18
Kapitel III – Unser Auftrag	19
Kapitel IV – Kinder und kommende Generationen	20

Kapitel V – Unser Zeichen	21
Schlusswort der Charta	22

Band IV – Der Codex 23

Kapitel I – Achtung	25
Kapitel II – Ehrlichkeit	26
Kapitel III – Hilfsbereitschaft	27
Kapitel IV – Demut	28
Kapitel V – Mut	29
Kapitel VI – Dankbarkeit	30
Kapitel VII – Vorbild	31
Schlusswort des Codex	32

Band V – Das Manual 33

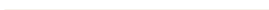
Kapitel I – Zweck des Manuals	35
Kapitel II – Mitgliedschaft	36
Kapitel III – Aufnahme und Zugehörigkeit	37
Kapitel IV – Organe und Verantwortlichkeiten	38
Kapitel V – Entscheidungen und Beteiligung	39
Kapitel VI – Konflikte	40
Kapitel VII – Kinder, Jugendliche und Schutz	41
Kapitel VIII – Veranstaltungen und Ausfahrten	42
Kapitel IX – Soziale Projekte und Wohltätigkeit	43
Kapitel X – Finanzen und Eigentum	44
Kapitel XI – Zeichen, Kleidung und Öffentlichkeit	45

Kapitel XII – Datenschutz und Vertraulichkeit	46
Kapitel XIII – Änderungen und Weiterentwicklung	47
Gemeinsame Orientierung	48
Schlussgedanke	49

LIBER PRIMUS

Die Idee

Band I beschreibt das Menschenbild und die gemeinsamen Grundlagen einer offenen, verantwortungsbewussten Gemeinschaft.



Vorwort

„Eine Gemeinschaft entsteht, wenn Menschen Möglichkeiten miteinander teilen.“

Germanorum Equites verbindet Menschen mit unterschiedlichen Lebenswegen. Manche bringen berufliche Erfahrung mit, andere Zeit, praktische Fähigkeiten, Ideen, Kontakte oder die Bereitschaft, Neues zu lernen. Keine dieser Formen des Beitrags steht über einer anderen.

Gemeinschaft bedeutet für uns, Freiheit und Eigenständigkeit zu achten und zugleich Verantwortung füreinander zu übernehmen. Sie entsteht dort, wo Wissen weitergegeben, Erfahrungen geteilt und Aufgaben gemeinsam getragen werden.

Dieses Buch gibt dafür eine gemeinsame Sprache. Es verlangt keine Gleichförmigkeit und keine persönliche Unterordnung. Es lädt dazu ein, Unterschiede auszuhalten und aus ihnen eine tragfähige Verbindung entstehen zu lassen.

Kapitel I – Der Wert eines Menschen

„Würde ist nicht von Herkunft, Leistung oder Stellung abhängig.“

Jeder Mensch besitzt die gleiche Würde. Sie hängt weder von Beruf und Einkommen noch von Bildung, Alter, Geschlecht, Herkunft, Überzeugung oder gesellschaftlichem Ansehen ab.

Menschen verfügen über unterschiedliche Möglichkeiten. Einige können viel Zeit oder Wissen einbringen, andere nur gelegentlich helfen. Gleichwertigkeit zeigt sich darin, dass Beiträge nicht nach Lautstärke, Sichtbarkeit oder finanzieller Größe bewertet werden.

Eine moderne Wertegemeinschaft schafft Raum für Eigenständigkeit und Begegnung. Sie achtet persönliche Grenzen und tritt jeder Form von Herabwürdigung, Ausgrenzung und Einschüchterung entgegen.

Kapitel II – Warum Gemeinschaft?

„Verschiedene Menschen können einen gemeinsamen Boden schaffen.“

Kein Mensch verfügt allein über alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Antworten. Gemeinschaft eröffnet die Möglichkeit, voneinander zu lernen und Aufgaben gemeinsam zu bewältigen, ohne die Individualität des Einzelnen aufzugeben.

Zusammenhalt entsteht nicht durch blinde Zustimmung. Er wächst aus Verlässlichkeit, ehrlichem Austausch und der Bereitschaft, auch andere Sichtweisen anzuhören.

Germanorum Equites soll Menschen miteinander verbinden, die Verantwortung nicht ausschließlich an Institutionen oder andere Personen abgeben möchten. Wo eigene Kräfte nicht ausreichen, werden Wissen, Kontakte und Unterstützung sinnvoll zusammengeführt.

Kapitel III – Freiheit

„Freiheit gewinnt durch Verantwortung an Wert.“

Freiheit bedeutet, den eigenen Lebensweg gestalten und eine eigene Meinung vertreten zu können. Sie schließt die Verantwortung ein, Folgen des eigenen Handelns zu bedenken und die Rechte anderer zu achten.

Das Motorrad steht für viele Equites sinnbildlich für Bewegung, Eigenständigkeit und einen offenen Weg. Es ist ein verbindendes Interesse, aber weder Voraussetzung für Mitgliedschaft noch Maßstab für Zugehörigkeit.

In einer freien Gemeinschaft darf niemand zu einer Weltanschauung, Lebensweise oder persönlichen Gefolgschaft gedrängt werden. Gemeinsame Werte geben Orientierung, ohne das private Leben zu bestimmen.

Kapitel IV – Verantwortung

„Verantwortung heißt, den eigenen Beitrag ernst zu nehmen.“

Verantwortung zeigt sich in einem verlässlichen Umgang mit Menschen, Aufgaben und gemeinsamen Mitteln. Zusagen werden eingehalten oder rechtzeitig neu abgestimmt; Fehler werden nicht verborgen, sondern aufgearbeitet.

Niemand muss alles allein tragen. Verantwortung bedeutet ebenso, Hilfe anzunehmen, Wissen weiterzugeben und Aufgaben so zu verteilen, dass Beteiligung möglich bleibt.

Wer über mehr Erfahrung, Einfluss oder Möglichkeiten verfügt, trägt eine besondere Verantwortung für Transparenz und einen fairen Umgang. Verantwortung begründet keinen höheren persönlichen Wert.

Kapitel V – Vertrauen

„Vertrauen wächst durch nachvollziehbares Handeln.“

Vertrauen entsteht nicht durch Symbole oder Versprechen. Es entwickelt sich, wenn Menschen ehrlich kommunizieren, sorgfältig mit Informationen umgehen und ihr Verhalten auch erklären können.

Offene Fragen und sachliche Kritik gehören zu einer lebendigen Gemeinschaft. Sie dürfen weder als Illoyalität verstanden noch mit persönlicher Ausgrenzung beantwortet werden.

Vertrauen braucht Zeit und kann beschädigt werden. Glaubwürdigkeit zeigt sich dann in der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam an einer tragfähigen Lösung zu arbeiten.

LIBER SECUNDUS

Der Equites

Band II beschreibt den Eques als gleichberechtigtes Mitglied einer vielfältigen Gemeinschaft – nicht als Rang, sondern als Haltung.



Kapitel I – Die Entscheidung

„Eques zu sein bedeutet, Verantwortung freiwillig anzunehmen.“

Der Begriff Eques gibt der Gemeinschaft eine eigene Sprache. Er bezeichnet kein Idealbild und keine besondere gesellschaftliche Stellung, sondern ein Mitglied, das die gemeinsamen Grundlagen respektiert.

Zugehörigkeit entsteht aus freier Entscheidung. Sie verlangt keine Aufgabe persönlicher Überzeugungen und keinen bedingungslosen Gehorsam. Erwartet werden ein fairer Umgang, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, zum gemeinsamen Leben beizutragen.

Das Zeichen erinnert an diese Verantwortung. Es erhöht niemanden über andere und darf weder zur Einschüchterung noch zur Erlangung persönlicher Vorteile eingesetzt werden.

Kapitel II – Unvollkommen

„Eine lernfähige Gemeinschaft braucht keine perfekten Menschen.“

Menschen machen Fehler, verändern ihre Sicht und verfügen nicht jederzeit über dieselben Kräfte. Eine Gemeinschaft bleibt menschlich, wenn sie Entwicklung ermöglicht und Grenzen anerkennt.

Entscheidend ist nicht Fehlerlosigkeit, sondern der Umgang mit dem eigenen Verhalten. Verantwortung übernehmen, sich entschuldigen, Rat annehmen und Konsequenzen ziehen sind Ausdruck von Reife.

Niemand muss eine Rolle spielen, um dazuzugehören. Unterschiedliche Persönlichkeiten und Lebenssituationen dürfen sichtbar bleiben, solange die Würde und Freiheit anderer geachtet werden.

Kapitel III – Haltung

„Haltung wird im Umgang miteinander sichtbar.“

Haltung zeigt sich im Alltag: beim Zuhören, im Ton einer Auseinandersetzung, im Umgang mit Zusagen und darin, wie Menschen mit weniger Einfluss behandelt werden.

Ein Eques darf deutlich widersprechen und klare Grenzen setzen. Respekt bedeutet nicht, Konflikte zu vermeiden, sondern sie ohne Herabwürdigung, Drohung oder persönlichen Machtanspruch auszutragen.

Wissen, Erfahrung und berufliches Können gewinnen an Wert, wenn sie geteilt werden. Wer andere unterstützt, soll deren Selbstständigkeit stärken und keine Abhängigkeit erzeugen.

Kapitel IV – Der Weg

„Gemeinschaft bleibt in Bewegung.“

Mitgliedschaft ist kein erreichter Status, sondern eine fortlaufende Beteiligung. Umfang und Form können sich mit Lebenssituationen verändern.

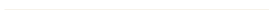
Neue Mitglieder bringen andere Erfahrungen, Fragen und Ideen ein. Traditionen bleiben wertvoll, wenn sie verbinden und verständlich sind; sie dürfen weiterentwickelt werden, wenn sich Aufgaben und Gesellschaft verändern.

Der Weg von Germanorum Equites wird nicht durch Gleichförmigkeit bestimmt, sondern durch die Fähigkeit, gemeinsame Werte in unterschiedlichen Zeiten glaubwürdig zu leben.

LIBER TERTIUS

Die Charta

Die Charta fasst die Werte zusammen, an denen Germanorum Equites sein gemeinsames und öffentliches Handeln ausrichtet.



Kapitel I – Unsere Überzeugung

„Werte verbinden, wenn sie offen und praktisch gelebt werden.“

Germanorum Equites steht für Menschenwürde, Freiheit, Verantwortung, Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft. Diese Werte sind keine Behauptung moralischer Überlegenheit, sondern ein gemeinsamer Maßstab für das eigene Handeln.

Die Gemeinschaft ist parteipolitisch und weltanschaulich unabhängig. Menschen unterschiedlicher Überzeugungen können zusammenwirken, wenn sie demokratische Grundsätze und die Rechte anderer achten.

Charakter zeigt sich nicht in feierlichen Worten. Er wird erkennbar, wenn Menschen Wissen teilen, Verantwortung übernehmen und ihre Möglichkeiten auch zum Nutzen anderer einsetzen.

Kapitel II – Unser Miteinander

„Respekt schafft Verbindung ohne Gleichförmigkeit.“

In der Gemeinschaft begegnen sich Menschen verschiedener Generationen, Berufe, finanzieller Möglichkeiten und Lebensentwürfe auf Augenhöhe.

Offene Gespräche dürfen unterschiedliche Meinungen sichtbar machen. Entscheidungen und Kritik richten sich an Inhalte und Verhalten, nicht an den persönlichen Wert eines Menschen.

Diskriminierung, menschenfeindliche Haltung, Gewaltverherrlichung und Einschüchterung widersprechen dem gemeinsamen Selbstverständnis. Zugehörigkeit darf nicht genutzt werden, um andere auszugrenzen.

Kapitel III – Unser Auftrag

„Aus Erfahrung und Verbindung kann gesellschaftlicher Nutzen entstehen.“

Germanorum Equites möchte vorhandene Fähigkeiten, Wissen, Kontakte und Zeit zusammenführen. Daraus können soziale, kulturelle oder gemeinschaftliche Beiträge entstehen, die sich am tatsächlichen Bedarf orientieren.

Hilfe wahrt die Selbstbestimmung der Beteiligten. Menschen werden nicht als Kulisse für Anerkennung oder Werbung verwendet und nicht zu Dankbarkeit oder Gefolgschaft verpflichtet.

Wo fachliche Erfahrung erforderlich ist, arbeitet die Gemeinschaft mit geeigneten Vereinen, Einrichtungen und öffentlichen Stellen zusammen. Gute Absichten ersetzen weder Sachkenntnis noch Verantwortung.

Kapitel IV – Kinder und kommende Generationen

„Werte werden durch glaubwürdige Erwachsene weitergegeben.“

Kinder und Jugendliche sollen erleben, dass Lernen, Ausdauer, Zusammenarbeit und Eigenverantwortung neue Möglichkeiten eröffnen. Wissen und Lebenserfahrung werden geteilt, ohne junge Menschen auf einen bestimmten Lebensweg festzulegen.

Vorbilder müssen nicht vollkommen sein. Glaubwürdig sind Erwachsene, die zuhören, Grenzen achten, Fehler eingestehen und junge Menschen darin unterstützen, eigene Fähigkeiten und Urteilsvermögen zu entwickeln.

Der Schutz junger und besonders verletzlicher Menschen steht vor Tradition, Außenwirkung und persönlichen Interessen.

Kapitel V – Unser Zeichen

„Das Zeichen schafft Wiedererkennbarkeit, keine Sonderrechte.“

Name und Emblem verbinden Geschichte, Motorradkultur und den heutigen Anspruch einer offenen Wertegemeinschaft. Sie erinnern an Verantwortung und Zusammenhalt.

Wer das Zeichen verwendet, prägt die öffentliche Wahrnehmung von Germanorum Equites. Es darf nicht für Drohung, Ausgrenzung, parteipolitische Vereinnahmung oder einen nicht bestehenden Machtanspruch eingesetzt werden.

Die Bedeutung des Zeichens entsteht aus dem Verhalten der Menschen, die es tragen. Es ersetzt weder Argumente noch persönliche Glaubwürdigkeit.

Schlusswort der Charta

„Viele Wege. Eine Haltung. Gemeinsam Zukunft gestalten.“

Germanorum Equites vereint Menschen mit unterschiedlichen Geschichten, Möglichkeiten und Überzeugungen. Was sie verbindet, ist weder Rang noch Herkunft, sondern die freie Entscheidung, Verantwortung miteinander zu tragen.

Wo Wissen geteilt, Erfahrung weitergegeben und Hilfe ohne Gegenleistung möglich wird, wächst aus einzelnen Menschen eine Gemeinschaft. Ihre Stärke zeigt sich im Respekt vor Unterschieden und im Mut, gemeinsam zu handeln.

So steht die Charta für eine Verbindung, die offen bleibt und dennoch Bestand hat: frei im Denken, verlässlich im Handeln und dem Menschen zugewandt.

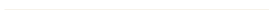
Nicht Macht verbindet uns.

Sondern Charakter.

LIBER QUARTUS

Der Codex

Der Codex beschreibt in klarer Form, wie die Werte der Charta im Umgang miteinander sichtbar werden.



Kapitel I – Achtung

„Jeder Mensch verdient einen respektvollen Umgang.“

Achtung zeigt sich im Zuhören, in verständlicher Sprache und im Respekt vor persönlichen Grenzen. Sie gilt auch dann, wenn Meinungen und Lebensweisen voneinander abweichen.

Niemand wird wegen Herkunft, Beruf, Vermögen, Bildung, Geschlecht, Alter, Behinderung, Religion, Weltanschauung oder sexueller Identität herabgesetzt.

Respekt schließt klare Kritik nicht aus. Er verlangt, Verhalten und Entscheidungen zu benennen, ohne Menschen öffentlich vorzuführen oder ihren Wert infrage zu stellen.

Kapitel II – Ehrlichkeit

„Ehrlichkeit verbindet Klarheit mit Verantwortung.“

Informationen werden so weitergegeben, dass andere Entscheidungen nachvollziehen können. Unsicherheiten, Fehler und Interessenkonflikte werden nicht verschwiegen.

Ehrlichkeit ist keine Erlaubnis zur Rücksichtslosigkeit. Der richtige Inhalt, ein angemessener Ton und der Schutz vertraulicher Informationen gehören zusammen.

Gerüchte und Vermutungen werden nicht als Tatsachen verbreitet. Vor einer Bewertung erhalten Betroffene Gelegenheit, ihre Sicht darzustellen.

Kapitel III – Hilfsbereitschaft

„Unterstützung soll Möglichkeiten erweitern.“

Hilfsbereitschaft kann Zeit, Wissen, praktische Mitarbeit, Kontakte oder materielle Unterstützung bedeuten. Nicht die Größe eines Beitrags, sondern seine Verlässlichkeit und sein Nutzen sind entscheidend.

Hilfe respektiert die Entscheidung der empfangenden Person. Sie schafft keine Dankesschuld und dient nicht der Selbstdarstellung.

Eigene Grenzen dürfen benannt werden. Wo besondere Fachkenntnis nötig ist, wird geeignete professionelle Unterstützung einbezogen.

Kapitel IV – Demut

„Verantwortung braucht keine Überhöhung.“

Erfahrung, beruflicher Erfolg oder ein Vereinsamt können der Gemeinschaft nützen. Sie machen einen Menschen jedoch nicht wertvoller als andere.

Demut bedeutet, eigene Fähigkeiten realistisch einzusetzen, Beiträge anderer anzuerkennen und Wissen nicht als Mittel der Abgrenzung zurückzuhalten.

Anerkennung darf ausgesprochen werden. Sie bleibt glaubwürdig, wenn sie nicht zum Zweck des Handelns oder zur Grundlage persönlicher Macht wird.

Kapitel V – Mut

„Mut schützt Freiheit und Menschenwürde.“

Mut zeigt sich darin, Verantwortung zu übernehmen, Missstände anzusprechen und anderen beizustehen, wenn dies nötig ist.

Zivilcourage kann bedeuten, Grenzen zu setzen, Hilfe zu organisieren oder zuständige Stellen einzubeziehen. Niemand muss sich oder andere für einen Beweis von Mut gefährden.

Drohung, Vergeltung und riskante Selbstdarstellung sind kein Ausdruck von Stärke. Besonnenheit und Schutz gehen vor.

Kapitel VI – Dankbarkeit

„Was Menschen miteinander teilen, ist nicht selbstverständlich.“

Dankbarkeit richtet den Blick auf Unterstützung, Wissen und Chancen, die Menschen im Laufe ihres Lebens erhalten haben.

Sie verpflichtet nicht zu persönlicher Gefolgschaft. Sie zeigt sich darin, Erfahrungen weiterzugeben, Beiträge anderer anzuerkennen und gemeinsame Ressourcen sorgfältig zu behandeln.

Eine dankbare Gemeinschaft bewahrt ihre Geschichte, ohne Veränderungen abzuwehren oder neue Mitglieder an alten Maßstäben zu messen.

Kapitel VII – Vorbild

„Glaubwürdigkeit entsteht durch gelebtes Verhalten.“

Jedes Mitglied prägt durch sein Verhalten die Gemeinschaft. Wer Verantwortung trägt, achtet besonders auf Transparenz, Grenzen und den fairen Umgang mit weniger einflussreichen Personen.

Vorbilder geben nicht jede Antwort vor. Sie machen Lernen möglich, teilen Erfahrungen und lassen andere ihren eigenen Weg entwickeln.

Führung bedeutet, Entscheidungen zu erklären, Kritik zuzulassen und Verantwortung geordnet weiterzugeben.

Schlusswort des Codex

„Der Codex dient den Menschen, nicht ihrer Bewertung.“

Der Codex ist eine gemeinsame Orientierung für den Vereinsalltag. Er verlangt keine einheitlichen Persönlichkeiten und keine private Lebensführung nach einem vorgegebenen Ideal.

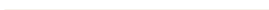
Sein Wert zeigt sich darin, ob er faire Zusammenarbeit ermöglicht, Macht begrenzt und Menschen ermutigt, ihre Fähigkeiten einzubringen.

Regeln bleiben glaubwürdig, wenn sie für alle gelten, verständlich sind und aufgrund neuer Erfahrungen überprüft werden können.

LIBER QUINTUS

Das Manual

Das Manual ordnet die Zusammenarbeit in allgemeiner Form. Satzung, Recht und wirksame Beschlüsse bleiben vorrangig.



Kapitel I – Zweck des Manuals

„Organisation soll Beteiligung ermöglichen.“

Das Manual überträgt die Werte der ersten vier Bände in einen verständlichen organisatorischen Rahmen. Es ergänzt die Satzung, ohne sie zu wiederholen oder zu ersetzen.

Zuständigkeiten sollen klar, Entscheidungen nachvollziehbar und Informationen für berechnigte Mitglieder zugänglich sein.

Organisation bleibt ein Werkzeug. Sie darf weder persönliche Abhängigkeit schaffen noch Ämter zu dauerhaften Machtpositionen machen.

Kapitel II – Mitgliedschaft

„Mitgliedschaft verbindet Rechte, Möglichkeiten und Verantwortung.“

Mitgliedschaft steht Menschen offen, die Zweck und Grundwerte der Gemeinschaft achten. Herkunft, gesellschaftliche Stellung, Vermögen, Beruf oder Motorradbesitz begründen weder Vorrang noch Ausschluss.

Mitglieder können sich entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten beteiligen. Unterschiedliche zeitliche, körperliche oder finanzielle Voraussetzungen werden berücksichtigt.

Rechte, Pflichten, Aufnahme und Beendigung der Mitgliedschaft richten sich nach der Satzung.

Kapitel III – Aufnahme und Zugehörigkeit

„Kennenlernen braucht Offenheit, keine Unterordnung.“

Vor einer Aufnahme sollen Gemeinschaft und interessierte Person ihre Erwartungen klären können. Fragen, Zweifel und unterschiedliche Sichtweisen dürfen offen angesprochen werden.

Eine mögliche Kennenlernphase dient ausschließlich der gegenseitigen Orientierung. Mutproben, Erniedrigung, Kontrolle des Privatlebens oder persönlicher Gehorsam sind ausgeschlossen.

Zugehörigkeit bleibt freiwillig. Das Zeichen bestätigt keine höhere Stellung, sondern die Verbindung mit der Gemeinschaft.

Kapitel IV – Organe und Verantwortlichkeiten

„Ein Amt ist Verantwortung auf Zeit.“

Organe, Vertretungsbefugnisse und Wahlverfahren bestimmt die Satzung. Interne lateinische Bezeichnungen dürfen Identität schaffen, ändern aber keine rechtliche Zuständigkeit.

Wer ein Amt oder eine Aufgabe übernimmt, informiert nachvollziehbar, dokumentiert wesentliche Vorgänge und ermöglicht eine geordnete Übergabe.

Entscheidungsmacht wird kontrolliert. Interessenkonflikte werden offengelegt; niemand entscheidet allein über eigene Vorteile oder Beschwerden in eigener Sache.

Kapitel V – Entscheidungen und Beteiligung

„Gute Entscheidungen verbinden Information und Verantwortung.“

Entscheidungen werden vom zuständigen Organ getroffen. Die notwendigen Informationen sollen rechtzeitig vorliegen und unterschiedliche Sichtweisen angemessen berücksichtigt werden.

Mehrheiten entscheiden, ohne Minderheiten abzuwerten. Dringliche Entscheidungen bleiben begründungspflichtig und werden anschließend transparent gemacht.

Nicht jede Frage benötigt eine Abstimmung. Wo möglich, werden Lösungen im offenen Gespräch entwickelt.

Kapitel VI – Konflikte

„Konflikte brauchen faire Wege und sichere Grenzen.“

Konflikte werden frühzeitig, sachlich und auf einer geeigneten Ebene behandelt. Direkte Gespräche sind sinnvoll, aber bei Machtgefälle, Angst oder Gefährdung nicht verpflichtend.

Beteiligte werden angehört; befangene Personen wirken nicht an der Entscheidung mit. Maßnahmen müssen nachvollziehbar und verhältnismäßig sein.

Bei Gewalt, erheblicher Grenzverletzung, möglicher Straftat oder akuter Gefährdung haben Schutz und zuständige externe Stellen Vorrang vor interner Harmonie.

Kapitel VII – Kinder, Jugendliche und Schutz

„Schutz und Entwicklung gehen vor Außenwirkung.“

Angebote für Kinder und Jugendliche sollen Selbstvertrauen, Wissen, soziale Fähigkeiten und eigene Urteilsfähigkeit stärken.

Nähe, Kommunikation und Aufsicht werden verantwortungsvoll gestaltet. Gesetzliche Anforderungen und ein geeignetes Schutzkonzept sind verbindliche Grundlagen.

Hinweise auf Gefährdung oder Grenzverletzung werden ernst genommen. Der Ruf einzelner Personen oder der Gemeinschaft darf niemals über dem Schutz Betroffener stehen.

Kapitel VIII – Veranstaltungen und Ausfahrten

„Gemeinsame Erlebnisse brauchen Rücksicht und Verantwortung.“

Veranstaltungen und Ausfahrten fördern Begegnung und Zusammenhalt. Sie werden so vorbereitet, dass Zuständigkeiten, Teilnahmebedingungen und wesentliche Sicherheitsfragen klar sind.

Jede Person bleibt für gesetzeskonformes und umsichtiges Verhalten verantwortlich. Gruppendruck und riskante Selbstdarstellung widersprechen dem Selbstverständnis.

Menschen mit unterschiedlicher Erfahrung sollen teilnehmen können, ohne bloßgestellt oder zu Leistungen gedrängt zu werden.

Kapitel IX – Soziale Projekte und Wohltätigkeit

„Soziales Engagement orientiert sich am wirklichen Bedarf.“

Projekte sollen einen nachvollziehbaren Zweck haben und den Menschen zugutekommen, für die sie gedacht sind. Erfahrung und vorhandene Möglichkeiten werden realistisch eingeschätzt.

Kooperation mit fachkundigen Partnern ist ein Zeichen von Verantwortung. Hilfe wird nicht an politische, religiöse oder persönliche Gefolgschaft gebunden.

Über Ziele, eingesetzte Mittel und Ergebnisse wird angemessen informiert, ohne die Privatsphäre unterstützter Menschen zu verletzen.

Kapitel X – Finanzen und Eigentum

„Gemeinsame Mittel verlangen besondere Sorgfalt.“

Vereinsmittel werden ausschließlich für zulässige Vereinszwecke verwendet und nachvollziehbar dokumentiert.

Private und gemeinschaftliche Interessen bleiben getrennt. Wirtschaftliche Beziehungen und mögliche Interessenkonflikte werden vor Entscheidungen offengelegt.

Eigentum, Unterlagen und Zugänge der Gemeinschaft werden geschützt und bei einem Wechsel der Verantwortung vollständig übergeben.

Kapitel XI – Zeichen, Kleidung und Öffentlichkeit

„Öffentliche Identität braucht Klarheit.“

Name, Emblem und gemeinsame Gestaltung schaffen Wiedererkennbarkeit. Ihre Verwendung richtet sich nach den beschlossenen Regeln und den Rechten am Zeichen.

Persönliche, gewerbliche und offizielle Aussagen werden klar unterschieden. Niemand darf eine nicht bestehende Vertretungsbefugnis oder Empfehlung der Gemeinschaft vortäuschen.

Öffentliche Kommunikation bleibt sachlich und respektiert Persönlichkeitsrechte. Fehler werden transparent berichtet.

Kapitel XII – Datenschutz und Vertraulichkeit

„Vertrauen zeigt sich im Umgang mit Wissen.“

Personenbezogene Daten werden nur für verständliche und zulässige Zwecke genutzt. Zugriff erhalten nur Personen, die ihn für ihre Aufgabe benötigen.

Vertrauliche Informationen werden geschützt. Persönliche Geschichten, Bilder und Kontaktdaten werden nicht allein aufgrund einer Mitgliedschaft veröffentlicht.

Schutzpflichten können eine Weitergabe an zuständige Stellen erfordern. Vertraulichkeit darf nicht dazu dienen, Gefährdung oder Fehlverhalten zu verdecken.

Kapitel XIII – Änderungen und Weiterentwicklung

„Ein klares Fundament darf lernfähig bleiben.“

Der Liber Fundamentorum und ergänzende Regelungen werden überprüft, wenn Erfahrungen, rechtliche Entwicklungen oder neue Aufgaben dies erforderlich machen.

Änderungen werden durch das zuständige Organ beraten und beschlossen. Fassungen erhalten Datum und Versionsstand; wesentliche Änderungen bleiben nachvollziehbar.

Beständigkeit bedeutet nicht Stillstand. Die Gemeinschaft bewahrt ihre Grundwerte, indem sie Sprache und Arbeitsweise an der Wirklichkeit prüft.

Gemeinsame Orientierung

„Zugehörigkeit beruht auf freier Mitwirkung.“

Die Mitglieder von Germanorum Equites achten die Würde und Freiheit anderer Menschen. Sie übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und behandeln gemeinsame Aufgaben, Mittel und Informationen sorgfältig.

Diese Orientierung ist kein Eid und keine persönliche Unterwerfung. Sie verlangt keine Gleichförmigkeit und ersetzt nicht die in der Satzung geregelten Rechte und Pflichten.

Gemeinschaft wird glaubwürdig, wenn Menschen Erfahrungen teilen, Wissen weitergeben, Hilfe ermöglichen und Kritik annehmen können.

Schlussgedanke

„Eine moderne Wertegemeinschaft verbindet Freiheit mit sozialer Verantwortung.“

Germanorum Equites versteht sich als Gemeinschaft eigenständiger Menschen. Unterschiedliche Herkunft, Berufe, Möglichkeiten und Lebenswege werden nicht eingeengt, sondern miteinander verbunden.

Was einzelne Menschen gelernt, aufgebaut oder erfahren haben, kann anderen neue Wege eröffnen. Wissen wird wertvoller, wenn es geteilt wird. Kontakte gewinnen Bedeutung, wenn sie fair genutzt werden. Erfahrung wird zum Beitrag, wenn sie andere stärkt, ohne ihnen Entscheidungen abzunehmen.

Der Name und das Zeichen geben der Gemeinschaft eine unverwechselbare Form. Ihr Inhalt entsteht jedoch in der Gegenwart: durch Respekt, Offenheit, verantwortliche Freiheit und die Bereitschaft, einen sinnvollen Beitrag für andere zu leisten.

Germanorum Equites verlangt keine Vollkommenheit und keine persönliche Gefolgschaft. Die Gemeinschaft bleibt glaubwürdig, wenn sie Unterschiede achtet, Macht begrenzt, aus Fehlern lernt und ihre Werte im Alltag nachvollziehbar macht.

Non potestas nos iungit, sed virtus. Nicht Macht verbindet uns, sondern Charakter.

LIBER FUNDAMENTORUM

Urgründeredition – Ausgabe 1.0



Germanorum Equites · Chemnitz · 2026